

Unterricht von Schülern für Senioren

■ Untertürkheim: Am Württemberg-Gymnasium drücken bei der „Schüler- und Senioren-Uni“ Rentner die Schulbank

Unterricht einmal anders. Bei der „Schüler- und Senioren-Uni“ am Württemberg-Gymnasium sitzt die junge Generation am Lehrerpult, während Rentner die Schulbank drücken. Seit knapp 15 Jahren können Interessierte einmal in der Woche ihre Kenntnisse am Computer und in Englisch verbessern. „Es macht einfach Spaß und man lernt auch etwas dabei“ ist der Tenor – und das auf beiden Seiten.

VON ALEXANDER MÜLLER

Wie kann ich meine Fotos sortieren, eine Einladungskarte verschönern oder wie finde ich im Internet die richtige Seite? – die Fragen der Senioren sind vielseitig. An diesem Nachmittag geht es um den Umgang mit einer Mediathek. An einem Beispiel wird gezeigt, wie man sich unter anderem eine verpasste Fernsehsendung noch nachträglich anschauen kann. „Das ist eigentlich ganz einfach“, hat Frieder Wallenmaier gelernt – „wenn man es erklärt bekommt“. Wie viele seiner „Mitschüler“ ist der 68-jährige Untertürkheimer seit Jahren ein Stammgast bei der „Senioren-Uni“ am Württemberg-Gymnasium. Entgegen einem Kurs an der Volkshochschule wird der Lernstoff sehr viel flexibler gehandhabt. „Die Jugendlichen gehen dabei auch auf jeden und auch persönliche



Ingrid Eibel (vorne) und ihre „Mitschülerinnen“ haben sichtlich Spaß beim Unterricht am Computer. Die „Lehrer“ Alexander Buhl und Melda Eksi (stehend von rechts) schauen dabei über die Schulter und geben Tipps. Foto: Müller

Probleme ein“, unterstreicht Hans Duppi (71). Aber vor allem „bringen sie uns das Neue immer sehr nett bei“, ergänzt Ingrid Eibel während sie anhand einer Suchmaschine durchs Internet surft.

Bereits seit dem Schuljahr 2001/2002 gibt es die Senioren-Uni am Untertürkheimer Gymnasium – mit Erfolg. Um Nachwuchs müssen sich die Verantwortlichen keine Sorgen machen. „Wir haben jetzt Abitur gemacht und

unsere Nachfolger aus der zehnten Klasse bereits mit eingebunden“, sagen die 18-jährigen Melda Eksi und Alexander Buhl. Schließlich gibt es den Schülern nicht nur ein gutes Gefühl, den Senioren etwas beizubrin-

gen, was sie bislang nicht konnten, sondern sie lernen auch selbst etwas. „Im Gespräch ergibt sich immer aufgrund der Lebenserfahrung etwas, dass man noch nicht wusste“, sagt Rocco Schwarz (16). Dafür opfern die „Lehrer“ gerne eine Stunde in der Woche im Anschluss an die Schule.

Das unterstreicht das Grundprinzip der „Senioren-Uni“. Das Ziel ist es, generationenübergreifendes Lernen zu ermöglichen. Während die Senioren im Englisch-Unterricht nach einer kurzen Einführung in die Futur-Formen einen kleinen Text über das Leben der berühmten Schauspielerin Audrey Hepburn übersetzen, lernen sie neue, bislang unbekannte Wörter. Im Gegenzug können sie der 15-jährigen Carlotta Frey und der 14-jährigen Lydia Gold erklären, wer Julie Andrews war, mit der Hepburn aufgrund ihrer Rolle in der Verfilmung des Broadwayklassikers „My Fair Lady“ 1964 einen Disput hatte. „Unter anderem spielte sie das Kindermädchen Mary Poppins“, erklären die Senioren zur Freude der „Lehrerinnen“. „Es ist ein Geben und ein Nehmen“, sind sich die beiden Schülerinnen einig. Zum einen lerne man bei der Vorbereitung für das Fach Englisch und zum anderen auch fürs Leben. Und das auf ungezwungene Art und Weise. „Wir sind fast wie eine Lehrer-Klasse-Gemeinschaft“, sagt eine Seniorin.

UTZ 07.05.2015